



# RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN  
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.  
VERANTWÖRLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Wien, 9. Dezember 1941

## Neuerwerbungen der Wiener Stadtbibliothek

=====

Durch Ankauf und Übernahme aus anderen Sammlungen erfuhr der Bestand der Wiener Stadtbibliothek an Druckwerken, Handschriften, Stichen und Notendruckten auch im Monat November wieder manche wertvolle Bereicherung.

Von besonderem Interesse erscheinen verschiedene Stücke der Handschriftensammlung, darunter 53 Briefe Moritz von Schwind's an seine Tochter, die einen fesselnden Einblick in das Privatleben des Künstlers gewähren, ferner in der großen Anzahl von Viennensien Briefe von Wiener Komikern wie Karl Blasel, Friedrich Hopp u. a.

Luise Schönfeld-Neumann von Burgtheater schreibt in einem Brief über Ibsen: "Ich sage wie Tolstoi 'Den Mann verstehe ich nicht'". Fritz Krastel bittet um seine Entlassung, da er sich seit Dingelstedt's Direktion hinter Sonnenthal zurückgesetzt fühle, und 13 Briefe Bernhard Taubeisters an Direktor Paul Schlenther sind ein Spiegelbild seiner Rollenwünsche. Schreiben von Heinrich Anschütz, Karl Fichtner, Friederike Gossmann, Ernst Hartmann, Ludwig Löwe, Heinrich Marr und Joseph Wagner sowie ein Brief Joseph Schreyvogels an Julie Rettig aus dem Jahre 1830, indem er lebhaft über die Strenge der vormärzlichen Zensur klagt, atmen alle Burgtheaterluft. Franz Jauners Witwe, die nach seinem Tode in sehr kleinen Verhältnissen leben mußte, wirft ihrem Gatten übergroße Freigebigkeit vor, die zu seinen Einnahmen in keinem Verhältnis gestanden habe. Von den vielen anderen gehören nur noch Hermann Bahr, Franz Dingelstedt, Zerline und Ludwig Gabriel, Adolf Wilbrandt, Bauernfeld, Ginzkey, Ferdinand von Saar, Ganghofer



und Johann Nep. Vogl erwähnt.

Auch die Musikabteilung konnte ihren Besitz an Originalhandschriften, Abschriften, Stichen und Notendruckern nicht unwesentlich vergrößern, so daß die unermüdliche Arbeit am Ausbau der Sammlungen als der beste Garant für die steigende Volkstümlichkeit der Wiener Stadtbibliothek erscheint.